

Josef Jenni geht, Martin Aeschlimann kommt

GROSSRAT Der Oberburger Solarpionier Josef Jenni tritt nach der Januarsession als EVP-Grossrat zurück. Der Burgdorfer Architekt Martin Aeschlimann rückt nach.

Fast sechs Jahre sass er im Grossen Rat. In der Region ist er bestens bekannt. Jetzt hat sich der Oberburger Solarpionier Josef Jenni entschieden, der kantonalen Politik den Rücken zu kehren. Er tritt Ende Januarsession als EVP-Grossrat zurück. Dies teilte die Partei gestern mit. Zu gross sei der Spagat zwischen seiner Tätigkeit als Umweltunternehmer und dem Grossratsmandat geworden, begründet Jenni in seinem Rücktrittsschreiben. Der scheidende Grossrat, der eine beachtliche Liste an Vorstössen ausweist,

will sich ganz auf seine Firma konzentrieren, die Jenni Energietechnik AG in Oberburg. Hier stehe viel Arbeit an, erklärte er auf Nachfrage und spielte damit auf «riesige Bauprojekte» an.

Josef Jenni hat sich im Rat vor allem mit Energiefragen auseinandergesetzt und wurde zu einem Exponenten der Kernkraftgegner. 2006 reichte er einen Vorstoss für die Ausbildung zum Solarinstallateur ein. Darin forderte er, dass die Berufslehre zum Solartechniker in der Schweiz angeboten wird. Der Vorstoss wurde zwar abgelehnt, dennoch: Anfang Februar dieses Jahres startet nun der erste Lehrgang, der als Weiterbildung konzipiert ist, an den Lehrwerkstätten Bern. Erfolgreich war zudem sein 2008 eingereicherter Vorstoss, der vom Regie-

rungsrat Massnahmen verlangte, um dem Bienensterben entgegenzuwirken.

Jenni musste aber auch Rückschläge einstecken. So hätten Umweltanliegen trotz der dringlichen Situation einen sehr schweren Stand, betonte er. Deutlich überwiesene Vorstösse würden kontraproduktiv umgesetzt. Er nannte

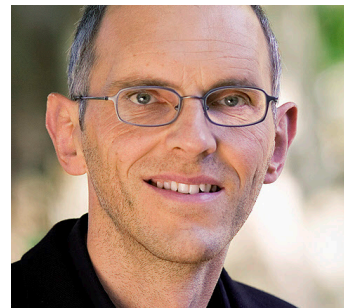


Tritt zurück: Josef Jenni *Bilder zvg*

beispielsweise die Gesuche um Förderungsbeiträge für Sonnenkollektoren. Die Hürde für Subventionen sei grösser als der Nutzen selbst. «Das ist frustrierend.»

Vom Stadtrat in den Grossrat

Erster Ersatzkandidat auf der Emmentaler EVP-Liste ist der Burgdorfer Martin Aeschlimann.



Rutscht nach: Martin Aeschlimann

Er habe zugesagt, das Grossratsmandat zu übernehmen, bestätigte Aeschlimann gestern. Die neue Herausforderung kommt für ihn gerade richtig: Denn auf Ende Jahr gab der 45-jährige vierfache Familienvater, der in Burgdorf ein Architekturbüro führt, nach zwölf Jahren den Austritt aus dem Burgdorfer Stadtrat – wegen Amtszeitbeschränkung. Im Grossrat werde er ähnliche Interessen verfolgen wie sein Vorgänger. «Handlungsbedarf sehe ich bei umweltpolitischen Themen, aber auch im Bildungsbereich», sagte Aeschlimann. Hier wolle er sich gegen den kurzfristigen Leistungsabbau aus Spargründen wehren.

Neu Einsitz in den Stadtrat nimmt übrigens Tabea Jenni – Josef Jennis Tochter. *Nadja Noldin*